



Nr. 210.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Westfalen 25 Pf. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 8. September 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsdirektor M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Beleggeld in Württemberg 80 Pf.

Die rumänische Donaufestung Tutrakan genommen.

Der Sieg gegen die Rumänen.

Jetzt wissen wir, warum die bulgarische Regierung 4 Tage mit der Kriegserklärung an Rumänien gezögert hatte, was bekanntlich in Deutschland in anbetraht der so schlechten Erfahrungen, die wir mit unsern Bundesgenossen schon gemacht hatten, gewisse Befürchtungen ausgelöst, im feindlichen Lager aber die Hoffnung auf ein Abschwanken Bulgariens genährt hatte. In London und Paris hatte man sich tatsächlich täuschen lassen. Die Botschaftsagenten in Sofia hatten schon ihren Ministern gebräutet, Bulgarien sei bereit, vom Biehbund abzuspinnen, Zar Ferdinand werde abdanken und der Kronprinz wolle sich an Rußland anschließen, falls man den Bulgaren die größten Teile von Serbisch-Mazedonien überlasse. In Wirklichkeit aber hat der Eintritt Rumäniens in den Krieg die Kriegsbegeisterung der Bulgaren womöglich noch mehr entfacht, die Verzögerung der Kriegserklärung an den verhassten Räuberbulgarischen Gebiets war aber nur deshalb geschehen, um die nötigen Vorbereitungen für den Einmarsch in die Dobrußja zu treffen. Auf diese Weise wurde die hinterlistige rumänische Regierung getäuscht, und die Ueberraschung ist auch vollständig gelungen. Sechs Tage nach der Kriegserklärung an Rumänien haben die Bulgaren zusammen mit deutschen Truppen einen schweren Schlag gegen den Verräter und Landräuber geführt. Tutrakan ist der erste rumänische Brückenkopf gegen Bulgarien, modern ausgebaut, von starken Verteidigungsanlagen ausgestattet. Er beherrscht das gegenüber liegende Donauufer bis zu dem bedeutenden Eisenbahnpunkt Oltenita, der etwa 60 Kilometer südlich von Bukarest liegt. Ein solcher Hieb gegen den neuen Gegner des Biehbunds ist die beste Bürgschaftserklärung Bulgariens. Es hat also der rumänischen Regierung nicht viel genützt, daß sie mit der größten Raffinerie und unter Hintanhaltung jeglichen politischen und persönlichen Anstands ihre Pläne bis zum allerletzten Augenblick zu verschleiern suchte, die Ueberraschung ist ihr bezüglich des Zeitpunktes gelungen, jedoch man in Siebenbürgen nicht mehr rechtzeitig Vorkehrungen treffen konnte, sie hat aber ihre Hinterlist strategisch nicht lange auszunützen vermocht. Noch ein Beispiel von der geradezu niederträchtigen Handlungsweise der rumänischen Regierung gegen ihre vertragsmäßigen Verbündeten wird schadenfroh von der Pariser Presse erzählt, von der man ja moralische Denkart schon lange nicht mehr gewöhnt ist. Als die Verträge mit der Entente schon unterzeichnet und der Tag des Eintritts in den Krieg bestimmt gewesen sei, habe Brattianu noch mit besonderer List eine Studienkommission für Deutschland organisiert, und dem Senatspräsidenten ungewartet Urlaub zur Kur nach Deutschland erteilt. Die Beschlüsse für den Krieg seien alle von Brattianu, dem Kriegsminister und dem König vorher getroffen worden, der Kronrat sei dann einfach mit feststehenden Tatsachen überrascht worden. Der greise Peter Carp habe gegen diese Handlungsweise Protest eingelegt, und im Kronrat versichert, daß der Tag der Kriegserklärung ein unheilvoller Tag für Rumänien sein werde. Er ist nicht gehört worden, aber die Ereignisse scheinen ihm heute schon recht zu geben. Rumänien hat der Entente Hilfe zu sehr vertraut. Wir werden bald sehen, ob die Entente in der Lage ist, das mißleitete rumänische Volk von dem Schicksal Serbiens zu bewahren. Rußland soll ein Heer von 300 000 Mann versprochen haben, das in der Dobrußja aufmarschiert und schon starke Angriffe in der Gegend von Dobrik eingeleitet hat, die aber von unsern Truppen zurückgewiesen wurden. Wie sich der Kampf nun weiter gegen Rumänien entwickeln wird, das kann und darf heute noch nicht gesagt werden, aber

daß im Biehbund der feste Wille und auch die Macht vorhanden ist, Rumänien für seinen Abfall zu züchtigen, das ist aus allen Äußerungen unserer führenden Staatsmänner und Heerführer zu entnehmen. Und die Entwicklung der militärischen Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz giebt uns auch das Recht, mit ruhiger Zuversicht der neuen Lage auf dem Balkan entgegenzusehen. Der rumänische Vormarsch in dem ungeschützten Siebenbürgen ist schon zum Stillstand gekommen, und wie die Blätter melden, sollen starke Kräfte auf unserer Seite bereit stehen, um die Rumänen wieder aus dem Land zu werfen. Bezüglich der Entwicklung der militärischen Operationen gegen Rumänien von Norden her wird viel davon abhängen, wie stark der russisch-rumänische Druck von den Karpathen her und die Anstrengungen der Russen im Raum des Dnjeestr (nördlich und südlich davon) und bei Luck sind. Es ist ja selbstverständlich, daß hier von feindlicher Seite alles versucht werden wird, um soviel wie möglich Truppen festzuhalten, damit Rumänien nicht zum Fall kommt, was dem Ansehen der Entente einen sehr schweren Schlag zufügen würde. Dieselben Absichten sehen wir auch an der Somme, wo die Feinde geradezu übermenschliche Anstrengungen machen. Es sollen jetzt ja auch noch Italiener und Portugiesen zur Verstärkung an die Westfront geworfen werden. Ob diese Nachricht nur zur Aufmunterung der Bevölkerung in Frankreich und England verbreitet wird, deren Stimmung schon wieder zusammenzufallen droht, können wir ruhig abwarten. Die Westfront wird auch gegen noch so heftige Anstürme von unsern braven Feldgrauen gehalten werden. Von Griechenland her werden wir aber bald wieder etwas zu hören bekommen. Die Entente setzt die letzten Hebel an, um das griechische Heer zur Unterstützung Sarrails zu gewinnen, der doch vertragsgemäß mit dazu beizutragen hat, Rumänien zu entlasten. Die italienische Regierung soll bezüglich des Balkans wichtige Beschlüsse gefaßt haben, die geeignet seien, das Volk zu beruhigen. Wahrscheinlich wird diese Beruhigung nach der Richtung der Beteiligung Griechenlands am Kriege erfolgen. Im schlimmsten Fall wird aber das politisch durchwühlte griechische Heer keinen ausschlaggebenden Einfluß mehr auf den Gang der Balkanereignisse ausüben.

Der bulgarische Bericht.

(WB.) Sofia, 7. Sept. Amtlich wird gemeldet: Gestern, den 6. September, 2.30 Uhr nachmittags, fiel nach einem heftigen Kampf bei der zweiten Verteidigungslinie südlich der Stadt Tutrakan die brückenkopffartige Tutrakan-Festung in unsere Hand. Die Garnison der Festung kapituliert. Gefangen wurden das 34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterieregiment, 2 Bataillone des Gendarmiereregiments, das 5. Haubitzregiment, das 3. schwere Artillerieregiment. Erbeutet wurde die ganze Festungsartillerie, viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bis jetzt wurden gezählt: 400 Offiziere, darunter 3 Brigadeführer und 21 000 unverwundete Gefangene, ferner an Beute 2 Fahnen und mehr als 100 moderne Geschütze, bei denen sich zwei im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gestohlene Batterien befinden. Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken auf ihrer panikartigen Flucht in der Donau.

Der Kaiser an König Ferdinand.

(WB.) Berlin, 7. Sept. Se. Majestät der Kaiser jandte dem König von Bulgarien aus Anlaß der Eroberung von Tutrakan folgendes Telegramm: „Ich erfahre soeben, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrakan erobert haben. Empfange meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Baffentat Deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter! In Treue Dein Wilhelm.“

Die Bedeutung des bulgarischen Angriffs auf Rumänien.

Stockholm, 7. Sept. Dem „Neuen Tagblatt“ wird gemeldet: Der Eintritt des Kriegszustandes zwischen Bulgarien und Rumänien erregte in Bukarest lebhafteste Aufregung, in Petersburg Enttäuschung. Die russisch-rumänische Presse hatte die Öffentlichkeit in der Hoffnung gewiegt, daß Bulgarien in den neuen Konflikt nicht eingreifen werde. Unmittelbar vor Beginn der Operationen meldete „Rjetsch“ aus Bukarest besonders wohlinformierten Kreisen, es seien Nachrichten eingetroffen, wonach der bulgarische Generalstab es für das Klügste ansehe, die eigenen Truppen von der Nordgrenze fortzunehmen, und den Schutz der Donau-Linie den wenigen verfügbaren türkischen Truppen zu überlassen. Die Nachricht von dem Eingreifen Bulgariens wird von der Petersburger Presse außerordentlich pessimistisch kommentiert.

Großes Aufsehen erregte ein schwarzseherischer Artikel Dixitriews im „Dien“, worin ausgeführt wurde, das Ereignis könne entscheidende Bedeutung haben und den Alliierten die jetzt errungenen Vorteile auf dem Balkan streitig machen. Rumänien südliche Front sei nicht unverwundbar. (Das wurde mit der Eroberung des Donaubrückenkopfes Tutrakan bereits bewiesen.) Der Donaufluß bilde wohl ein ernstliches Naturhindernis, aber seine Forcierung könne nur unter der Voraussetzung eines sehr aktiven Uferschutzes verhindert werden. Starke Verteidigungswerke besthe aber Rumänien nicht. Rumänien habe zwar eine gute Donauflotte, die Monitore könnten jedoch nicht die Forcierung verhindern. Ueberdies sei das rumänische Eisenbahnnetz entlang dem Donaufluß sehr schlecht ausgebildet. Zur Bewachung der Donau seien also bedeutende Truppenmassen erforderlich, weil eine schnelle Truppenzusammenziehung unmöglich ist. In Anbetracht der geringen Ausdehnung des rumänischen Kriegsschauplatzes könne überdies jeder feindliche Durchbruch zur Donaulinie schwerwiegendste strategische Folgen haben, besonders, da die rumänische Hauptmacht an der Nordwestgrenze konzentriert sei. Jede Bedrohung Bukarests, welches die Basis für den ganzen russisch-rumänischen Feldzug bilde, würde den Kriegsplan mit einem Schlag vernichten. Sollten aber auch die Türken Truppen entsenden, so ist eine solche Bedrohung durchaus möglich. So ernst ist die russische Auffassung der Lage auf dem Balkan.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Die rumänische Donaufestung Tutrakan genommen! 20 000 Gefangene. — 100 Geschütze erobert.

(WB.) Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang. Kämpfe auf

Zeichne Kriegsanleihe

und Du hilfst den Krieg verkürzen! Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft

der ganzen Linie. Die Engländer griffen besonders hartnäckig immer wieder, aber vergeblich bei Guinchy an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Angriffsfront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teil vor unserer Linie restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-Dennicourt und beiderseits von Chaulnes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feind wieder entzogen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt. Westlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front Bert Thiarmon—Bergwald abgelehnt.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich und südöstl. von Brzezany blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen der Zlota-Lipa und dem Dnjepr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschiederten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhut herangezogen wurden. In den Karpaten wurde südwestlich von Zielona mehrmals an der Babadowna westlich des Kirlibabatales russische, beiderseits von Dorna Watra russisch-rumänische Angriffe abgelehnt.

Balkankriegsschauplatz. Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark besetzten Platz Lutran (an der Donau) in Sturm genommen. Ihre Siegesbeute beträgt nach den vorliegenden bisherigen Meldungen 20 000 Gefangene, darunter 2 Generale und mehr als 400 andere Offiziere und 100 Geschütze.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobru ist zurückgeschlagen.

Der erste Generalkvartiermeister: Ludendorff.

Der französische Bericht.

(W.B.) Paris, 7. Sept. Amtlicher Bericht vom 6. September, nachmittags: Nördlich der Somme versuchte der Feind während der Nacht keine Gegenangriffe. Der Artilleriekampf dauert in verschiedenen Gegenden der Front fort. Südlich der Somme griffen die Deutschen wiederholt die neuen französischen Stellungen südlich von Denicourt und im Vorgelände von Berny-en-Santerre an. Alle ihre Angriffe brachen in unserem Sperrfeuer zusammen, das dem Feind schwere Verluste eintrug. Auf dem rechten Ufer der Maas unternahm der Feind gestern gegen 8 Uhr abends einen Angriff auf das Dorf Fleury. Unter das Hauptfeuer der französischen Maschinengewehre genommen, vermochten die Deutschen nicht vorzubrechen.

Amtlicher Bericht vom 6. September, abends: Nördlich der Somme heftiger Geschützkampf ohne Infanteriegefecht. Südlich der Somme haben unsere Truppen am Nachmittag ihre Angriffstätigkeit mit Erfolg wieder aufgenommen. Wir haben mehrere deutsche Schützengräben südöstlich von Bellon-en-Santerre weggenommen. Bei einem lebhaften Angriff unserer Infanterie auf das Dorf Berny-en-Santerre haben wir den größten Teil dieses Dorfes genommen und unsere Abteilungen bis in die südliche Ecke dieses Dorfes vorgeschoben. Zwischen Vermandovillers und Chilly haben wir in besonders erbitterten Kämpfen die feindliche Linie von Vermandovillers bis zu der Straße von diesem Ort nach Ekrees erobert. Weiter südlich in der Gegend, die von Chaulnes und Chilly begrenzt wird, haben wir uns weiterer Schützengräben bemächtigt und unsere erste Linie bis in die unmittelbare Umgebung von Chaulnes und längs der Eisenbahn Chaulnes—Roye vorgeschoben. Die Zahl der im Laufe des Tages gemachten Gefangenen scheint erheblich zu sein, ist aber noch nicht bekannt. Am rechten Maasufer war heftiges Geschützfeuer in den Abschnitten des Gehölzes von Baux und des Chapitrewaldes. An der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Die Lage der Engländer in Ägypten. Ädn, 7. Sept. Die „Ädnische Volkszeitung“ erhielt von zuverlässigen neutralen Persönlichkeiten, die in letzter Zeit von den Engländern aus Ägypten ausgeschlossen wurden. Mitteilungen über die schlimme

Lage der Engländer in Ägypten. Als der Befehl des englischen Oberkommandos auf Wegnahme der Australier und Neuseeländer erging, herrschte unter diesen förmlicher Aufruhr. Nur mit sehr schweren blutigen Opfern konnten die zahlreichen Militäraufstände im Lande nach langer Zeit erstickt und die Auführer durch allerlei Versprechungen beruhigt werden. Das englische Oberkommando in Ägypten erließ an die an die Front abgehenden Australier und Neuseeländer einen Befehl, worin ihnen, wenn sie die feindlichen Länder erobert haben, auf Kosten des Feindes ein herrliches Leben in Aussicht gestellt wird. Mit den unzähligen schönen Weibern sollt ihr bei süßem Wein großartige Siegesfeste begehen. — Verwundete Engländer gaben entsetzliche Schilderungen über die mit gräßlicher Wildheit geführten Kämpfe mit starken Araber- und Senussen-Heeren. Die blutigen Verluste der Engländer in diesen Kämpfen beziffern sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres auf 30 bis 35 000 Mann. Fortgesetzt entsenden die Engländer starke Truppenkörper in die bedrohten Gegenden an der ägyptischen West- und Südgrenze. Neuester bedenklich war die Lage bis Juli, wo es den Sudanesen gelang, die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen mit dem ägyptischen Sudan zu zerstören.

Trostlose Lage der Russen in Persien.

Kopenhagen, 7. Sept. Der „Nat.-Zeitg.“ wird berichtet: Nach der Petersburger „Nowoje Wremja“ muß die Lage des russischen Heeres in Persien als geradezu trostlos bezeichnet werden. Die russische Armee ist nach den fürchterlichen türkischen Angriffen aufgerieben und hat durch die Hitze entsetzlich zu leiden. Fast alle Soldaten sind von der Malaria ergriffen worden, und das Sanitätswesen ist außerordentlich schlecht organisiert. Die Zufuhr von Proviant geschieht mit größter Unregelmäßigkeit, und wenn der bei der Armee befindliche Konzentrationort zu Ende sein wird, steht das Heer direkt vor einer Hungersnot. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ klagt hauptsächlich über die Ueberlegenheit der türkischen Mieger.

Von den Neutralen.

Die englischen Absichten bezüglich Hollands.

(W.B.) Rotterdam, 7. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet seinem Blatt, die Wochenschrift „John Bull“ erwähne in einem Artikel, daß in ganz London Plakate mit folgendem Auftruf angeschlagen worden seien: Den Niederlanden muß unabweisbar die Meinung gesagt werden. Die Niederlande müssen mit uns, sagt den Niederlanden, daß sie aufhören sollen, die Deutschen zu speisen und daß sie rund heraus sagen sollen, auf welcher Seite sie stehen. — Der Korrespondent fügt hinzu, daß er den Inhalt dieser Plakate nur der Vollständigkeit halber mitteile, und da hühnen keine Bedeutung zukomme.

(W.B.) London, 7. Sept. „Daily Chronicle“ schreibt im Leitartikel: Wenn Holland Butter, Eier, Käse und andere Erzeugnisse nach Deutschland ausführt, anstatt nach England, so geschieht das einfach, weil Deutschland höhere Preise zahlt. Wir können diesen Handel nur dann verhindern, wenn wir Deutschland überbieten Selbst eine Kriegserklärung gegen die Neutralen würde diesen Handel nicht verhindern. Nur eine vollständige Eroberung der neutralen Länder würde die Türe zwischen ihnen und Deutschland schließen.

Griechenland.

(W.B.) Bern, 7. Sept. „Secolo“ meldet aus Athen: Zaimis ließ die venezianische Kommission zur Abhaltung einer großen Volksversammlung wissen, daß der König sie nicht empfangen werde. Die Kommission legte hierauf ihr Mandat nieder. Die griechische Regierung beschloß, Demonstrationen der Reservisten gegen die französisch-englische Polizei zu unterdrücken.

(W.B.) Amsterdam, 7. Sept. Die „Times“ melden aus Athen, daß der französische und der britische Gesandte der griechischen Regierung eine Liste von 60 Deutschen und Oesterreichern vorgelegt hätten, um deren Ausweisung ersucht wird. Der Minister des Innern habe den auf der Liste genannten Personen, die in Athen wohnen, befohlen, noch diese Nacht und den in der Provinz wohnenden

vor nächsten Samstag das griechische Gebiet zu verlassen.

Amerika und die Handels-U-Bootwünsche der Entente.

Rotterdam, 7. Sept. Reuter meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat auf den Vorschlag der Alliierten an die Neutralen, jedes Tauchboot als Kriegsschiff zu betrachten, geantwortet, daß in jedem Fall besonders über die Art eines Tauchbootes entschieden werden müßte.

Von unsern Feinden.

Ein Russe über die Dardanellen- und die rumänische Frage.

Frankfurt, 7. Sept. Die „Frankfurt. Zeitung“ meldet aus Bern: Der Kadettenführer Miljukow bestätigt einem russischen Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“, daß Rußland der Besitz der Dardanellen durch ein Abkommen von Anfang April 1915 endgültig von den Alliierten zugesichert sei. Rußland solle nicht nur die Meerenge selbst, sondern auch ein bedeutendes Küstengebiet an beiden Ufern erhalten. — In derselben Unterredung sprach sich Herr Miljukow auch sehr freimütig über Rumänien aus und bemerkte hierbei u. a., daß es für ihn wie für jeden eingeweihten russischen Politiker bereits vor Monaten feststand, daß Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten und sich an der Seite der Entente am Kriege beteiligen werde. Alles war vereinbart, alles fixiert, und Rumäniens Verträge mit den Zentralmächten konnten niemand in Rußland mehr irreführen. Bratianu verpflichtete sich bereits vor Monaten, gegen Siebenbürgen vorzurücken und den russischen Truppen den Weg nach der Dobrudscha zu öffnen. Wie groß die Truppenbestände waren, die in Bessarabien für den Durchmarsch über Rumänien angesammelt wurden, konnte Herr Miljukow mit Bestimmtheit nicht sagen, wohl aber, daß Rumänien von Rußland eine Armee von etwa dreihunderttausend Mann beanprucht hat, welche nun auf rumänischem Gebiet bereits stehen würden.

Die Burselle des rumänischen Kronrats.

Stockholm, 7. Sept. Der Bukarester Korrespondent der Petersburger „Börsenzeitung“, dessen Beziehungen zu Filipescu bekannt sind, gibt eine eingehende Schilderung des entscheidenden rumänischen Kronrats. König Ferdinand trat mit großer Selbstbeherrschung auf; er äußerte zu Beginn, daß er zwar wünsche, die Meinung des Staatsrats zu hören, er habe jedoch seinen Entschluß bereits gefaßt. Er habe, sagte er, einen großen Sieg gewonnen, indem er sich selbst überwunden habe. Marghiloman besprach darauf die Bewahrung der Neutralität, dann formulierte Filipescu und La: Jenessu in konzentrierter Form die bekannte Stellungnahme. Filipescu weinte vor Erregung. Der König umarmte ihn. Als er geendet, referierte Bratianu: Der Unterhandlungsgang habe Rumäniens Eintritt in den Krieg nur hinausgeschoben, weil die Armeeausrüstung unbeeendet war. Der Ministerpräsident sprach ruhig und versuchte, seine Rührung zu verbergen. Schließlich erklärte er, er übernehme die Verantwortung für die weitere Entwicklung. Der König drückte stumm Bratianus Hand. Marghiloman erklärte, jetzt, da die Sache bereits entschieden sei, werde er als rumänischer Mitbürger handeln.

Bermischte Nachrichten.

Vom Reichstag.

(W.B.) Berlin, 7. Sept. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 28. September statt.

Keine Internierung der Italiener in Deutschland.

(W.B.) Berlin, 7. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Eine Anzahl italienischer Blätter verbreitet seit einigen Tagen die tendenziöse Nachricht, daß die in Deutschland verbliebenen Italiener interniert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Vielmehr ist festzustellen, daß eine Internierung von Italienern in Deutschland weder erfolgt, noch beabsichtigt ist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Waldschützen Jagdnacht in Ueberberg O/Amts Nagold ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den Umkreis von 10 Kilometer um den Seuchenort werden einbezogen folgende Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw:

Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos, Nischalben, Nischelberg, Bergorte, Neuweiler, Breitenberg, Oberhaugstett, Oberkollwangen.

Für diese Gemeinden gelten die nachstehenden Maßregeln:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auskaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:

- a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
- b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar eintretenden strömenden Wasserdampf auf 85°;
- c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen:

- durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodaauslösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind;
- oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodaauslösung oder dünner Kalkmilch.

Calw, den 6. September 1916.

A. Oberamt. J. B.: Ernst, Reg.-Ass.

Butterverbrauch der Selbstversorger.

Die Reichsstelle für Speisefette hat auf Grund des § 9 Abs. 3 der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichsgesetzbl. S. 755) bestimmt, daß die Selbstversorger mit Butter bis auf weiteres nicht mehr als im Monat Juli, keinesfalls aber mehr als 180 g Butter wöchentlich auf den Kopf ihrer Wirtschaftsangehörigen in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen dürfen. Als Selbstversorger sind einmal diejenigen Milch-erzeuger zu betrachten, die an eine Molkerei Milch liefern und von ihr Butter zurückerhalten, dann diejenigen Milchzeuger, die selbst Butter herstellen und solche in ihrer eigenen Wirtschaft verbrauchen. Zu den Selbstversorgern gehören auch die Haushaltungsangehörigen der Milchzeuger, außer den Familienangehörigen also auch die im Haushalt beschäftigten Dienstkboten und sonstige Personen, deren Beföstigung dem Haushaltungsvorstande obliegt. Nicht zu den Haushaltungsangehörigen gehören dagegen insbesondere Kriegsgefangene, auswärtige Saisonarbeiter und Personen, die nicht im Haushalt beschäftigt werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Herren Ortsvorsteher wollen für genügende Bekanntgabe des Vorstehenden insbesondere auch an die Molkereien, sorgen.

Calw, 26. Aug. 1916.

A. Oberamt: Binder.

Haferlieferung für das Heer.

Mit Erlaß der W. Landesfuttermittelstelle wurde der Kommunalverband bereits aufgefordert, alle in seinem Bezirk irgend verfügbaren Hafermengen so schnell als irgend tunlich der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung zur Verfügung zu stellen und nach deren Anforderungen an das K. Proviantamt abzuliefern.

Die Landwirte werden daher darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Höchstpreis für Hafer von 15 Mark für den Zentner nur gezahlt wird, wenn der Hafer bis zum 30. September 1916 geliefert ist (§ 1 der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916, Calwer Tagblatt Nr. 192), dann aber der Preis eine Herabsetzung erfahren wird.

Sobald in einer Gemeinde größere Mengen Hafer ausgedroschen sind, ist dem Oberamt unter ungefährender Bezeichnung der zur Abnahme bereit stehenden Mengen Bericht zu erstatten.

Calw, den 29. August 1916.

A. Oberamt: J. B.: Ernst, Reg.-Assessor.

Saatfrucht.

Unter Bezugnahme auf die in der Nummer 34 des W. Wochenblatts für Landwirtschaft vom 19. August 1916 veröffentlichte Aufforderung der K. Anstalt für Pflanzenschutz zum Beizen der Saatfrucht sowie auf den in der Nummer 36 des genannten Blattes vom 2. Sept. 1916 veröffentlichten Aufruf der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften „Landwirte, beizt die Saatfrucht“ ersuche ich die Gemeindebehörden, auf die Landwirte einzuwirken, daß das Saatgetreide gebeizt wird. Es ist dies dringend notwendig, denn im Jahre 1916 ist der Getreideertrag infolge starken Auftretens des Brandes in vielen Fällen, in denen das Beizen der Saatfrucht unterblieb, stark beeinträchtigt worden. Eine derartige Schädigung muß unter allen Umständen verhindert werden. Es ist daher notwendig, daß die Saatfrucht gebeizt wird.

Calw, 5. Sept. 1916.

A. Oberamt: J. B.: Reg.-Assessor Ernst.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. September 1916.

Kriegsauszeichnung.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten Wilhelm Stüdel, 3. württ. Landwehr-Regiment, die silberne Verdienstmedaille Eugen Weiß, Landwehr-Infanterie-Reg. 120 und Gustav Schwarz, württ. Pionierbat. Nr. 13, sämtlich aus Althengstett.

Neue Verwundete. — Lazarettzug-Befestigung.

Der Vereinslazarettzug „E 1 Rheinland“ brachte gestern wieder Verwundete ins Nagoldtal. Hier wurden 13 Mann ausgeladen und durch Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne ins Vereinslazarett gebracht. — Wie wir erfahren, wird voraussichtlich am Samstag und Sonntag der Lazarettzug „Arprinzessin Cecilie“ auf dem Bahnhofs in Pforsheim zur allgemeinen Befestigung aufgestellt sein.

Vom Rathaus.

* Der Gemeinderat hatte gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung. Bei Eintritt in die Sitzung konnte der Vorsitzende, Stadtschultheißenamtsverweser G. R. Dreiß die frohe Kunde vom deutsch-bulgarischen Sieg an der Donau bekanntgeben, der mit Glockenläuten begrüßt worden war. Zu Ehren der tapferen Truppen erhoben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. Zuerst erlebte das Kollegium in seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde verschiedene Unterstützungsgefuche. Anwesend waren Deban Zeller und Stadtpfarrer Heberle. — Schafhalter Ziegler wurde von der Stadt zum Kartoffelkauf bestellt; er erhält für den Zentner 20 J. Von der Landesartoffelverorgungsstelle soll in nächster Zeit ein Wagen Kartoffeln eintreffen. In Zukunft soll aber, da das Oberamt Calw Selbstversorgungsbezirk ist, die nötige Menge vom hiesigen Bezirk, und soweit nötig und möglich, von Sulz O/Amts Nagold bezogen werden. — Den städtischen Waldarbeitern im Fuchsloch und auf dem Welzberg wurden in Anbetracht des weiten Wegs zur Arbeitsstätte eine Arbeitslohnserhöhung von 10 % gewährt, ähnlich den Vorgängen bei den staatlichen Arbeitern. — Die durch den Vorkriegsbruch vom Mai 1915 notwendig gewordene Schießbachkorrektur, deren Kosten auf 7215 M geschätzt werden, ist so weit fortgeschritten, daß die Arbeiten vielleicht in 14 Tagen beendet werden können. Da das Bachbett nach der vorjährigen Verbesserung wieder unterspült worden war, so ist jetzt bis zum oberen Nechen das Bett mit Raubbeton ausgelegt worden. Der Kostenanschlag dürfte aber noch um einige Hundert Mark überschritten werden. — Das Gesuch der Witwe Hiller zum „Schiff“ um Uebertragung der Wirtschaftskonzession auf ihre Person soll dem Bezirksrat befürwortend

überwiesen werden. — Auf Antrag von G. R. Staude n e m e r wurde zur Regierungsjubiläumsspende des Königs ein Beitrag von 500 M gespendet; in anbeacht des edlen Zwecks, dem die Spende gilt, ist zu wünschen, daß der schöne Beitrag noch als Ansporn wirkt für die heute im Bezirk vorgenommene Sammlung. — Den im Felde ausgezeichneten Calwer Söhnen, Otto Wagner, Georg Scherer, Wilhelm Haug, die das eiserne Kreuz erhalten haben, und Joh. Hamann (silberne Verdienstmedaille) wurde die übliche Ehrung durch Erheben von den Sitzen erwiesen. — Da die Frau des Milchhändlers Talmon von Neuhengstett, deren Mann im Felde steht, ihren Milchhandel nach Calw ausgeben will, und da unsere Stadt aber die über 200 Liter Milch, die bisher täglich von dieser Seite geliefert wurden, sehr notwendig braucht, so stellte der Vorsitzende den Antrag, dem früheren Köchleswirt H a s s e von Neuhengstett ein Darlehen aus der städtischen Leihkasse zur Anschaffung eines Pferdes zu bewilligen, da dieser sich unter der Bedingung zur täglichen Zufahrt der Milch bereit erklärt hat. Der Antrag wurde angenommen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage bessert sich weiter. Für Samstag und Sonntag steht zwar zeitweilig bedecktes und nebligtes, dann aber aufheiterndes, trockenes und auch etwas wärmeres Wetter bevor.

7. 9. 16

r. Oberreichenbach O/Amts Calw, 3. Sept. Wie man auch in einem so stillen, weltfernen Schwarzwalddörflein wie Oberreichenbach in einem, der gegenwärtigen ersten Zeit entsprechenden Geiste das Gedächtnis der Schlacht bei Sedan zu feiern vermag, das vermochte die am Sonntag nachmittag von Hrn. Hauptlehrer Bischoff-Oberreichenbach veranstaltete Gemeinde-Sedanfeier zu zeigen. Jung und alt hatte sich in schöner Einnützigkeit eingefunden, um des Redners eindrucksvollen und klaren Darlegungen über die Kriegslage und wichtige Zeitfragen zu lauschen. Ist es doch gerade dem Landbewohner nach den letzten, von harter Arbeit erfüllten Wochen ein allgemein gefühltes Bedürfnis, über die mancherlei bedeutungsvollen und tiefeingreifenden Ereignisse der letzten Wochen und Monate Belehrung und gediegene Aufklärung zu erhalten gerade von Persönlichkeiten, die mitten im Leben der Gemeinde stehen, das allgemeine Vertrauen der Gemeindeglieder besitzen. Nach einem allerseits mit viel Verständnis aufgenommenen Vortrage über „Deutsches Wesen“ ging Hr. Hauptlehrer Bischoff daran, auch wichtige praktische Einzelfragen über Kriegsernährung, rationelle Obstverwertung, Pilzsammeln u. s. w. zur Erörterung zu bringen. Sicherlich sind die wertvollen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen. — Der Eintritt Rumä-

niens in die Reihen unserer Feinde, betonte der Veranstalter am Schluß der erhebenden Feier, müsse in uns allen erst recht den Willen zum Durchstehen wecken. Die bevorstehende 5. Kriegsanleihe ist in diesem Sinne so recht die Waffe der Dahnemageliebenden und eine lebhafte Beteiligung aller derjenigen, denen es irgend möglich ist, ist Pflicht aller Vaterlandsliebenden. Mit gemeinsamem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ fand die schöne Sedanfeier ihren Abschluß und die zahlreichen Gäste gingen wohl in der Mehrzahl mit dem Gedanken auseinander, daß gerade solche Gelegenheiten zu gegenseitiger Aussprache bietende Feiern in gegenwärtiger Zeit besonders zu begrüßen sind.

(SCH.) Sigmaringen, 6. Sept. Der fürstliche Förster Fischer ist ermordet worden. Man fand ihn eine Stunde nach der Tat, über die geheimnisvolles Dunkel herrscht, an einer Ziegelhütte, etwa 100 Meter von der Straße entfernt, tot auf dem Rücken liegend. Die Leiche war mit seinem Mantel und mit Keifig und Moos zugedeckt und von schweren Wunden an Gesicht, Schädel und an der Seite entsetzt. Die Gerichtskommission begab sich an Ort und Stelle, um die Ursache des Todes festzustellen. Fischer hat vormittags Wilderer gewahrt, von denen er übermannt und nach vorausgegangenem schwerem Kampf totgeschlagen wurde. Die von Blut überströmten Reste waren abgehauen und im Gebüsch versteckt. Das Gewehr des Getöteten wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden. Fischer, seit mehreren Jahren hier, verwaltete früher eine Försterstelle in Wald. Er ist 48 Jahre alt, stammt vom Rheingebiet und war unverheiratet. Als Belohnung für die Ermittlung der Täter sind 1000 M ausgesetzt.

Evangelische Gottesdienste.

12. Sonntag nach Trinit, 10. September. Vom Turm: 92 Predigtlied: 877, O Jesu, Jesu, Gottes Sohn etc. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt Deban Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit der älteren Abteilung der Töchter. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 14. Sept. Kriegsbefunde 8 Uhr.

Katholische Gottesdienste.

Freitag, 8. September: Abends 8 1/2 Uhr: Missionspredigt. Samstag, 9. Sept.: hl. Messen um 7 1/2 Uhr und 8 Uhr; nachmittags von 4 Uhr an Missionsbeicht bei 3 Geistlichen, abends 8 1/2 Uhr: Missionspredigt, nachher wieder Beichtgelegenheit. Sonntag, 10. Sept.: 6 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit für die Filialkirchen; 9 1/2 Uhr: Kriegsmissionspredigt, hierauf Hochamt; 2 Uhr: Kriegsanbacht Montag den 11. Sept. letzter Wadgottesdienst in Teinach. In Calw hl. Messen um 7 1/2 Uhr und 8 Uhr. Freitag 7 1/2 Uhr Lazarettgottesdienst, Abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag morgens 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlaag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Calw.



Gefallen vor dem Feind

Oberleutnant Schafferdt,

Kompagnie-Führer im Inf.-Reg. 119, Ritter des Eisernen Kreuzes und Inhaber der Goldenen Militär-Verdienst-Medaille.

Der Landwehr-Bezirk Calw wird seinen früheren Bezirks-Adjutanten, diesen tüchtigen Offizier und tapferen Soldaten, mit Stolz zu den Seinen zählen.

Stoll,

Major und kv. Bezirks-Kommandeur.

Jungdeutschland Calw

Unser treuer und immer bereiteter Führer und Berater

Alfred Schafferdt,

Oberleutnant im 8. Württ. Inf.-Regiment 126, Kompanieführer im Württ. Inf.-Regt. 119,

Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber der Goldenen Militär-Verdienst-Medaille, ist im 28. Lebensjahr auf dem Felde der Ehre gefallen.

Dankbar werden wir stets seiner gedenken.

Namens der Ortsgruppe Jungdeutschland Calw Der Vorsitzende: Bauinspektor Schaal.

Nachlassgericht Calw.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der verstorbenen Christian Lutz, Bäcker- und Wirts-Wiwe, Friedrike geb. Dyle hier, ergeht an die Nachlassgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen dahier anzumelden.

Den 7. September 1916.

Vorsitzender: Bezirksnotar Krahl.

Montag, den 11. September, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklass. starker junger Milchkuhe

(Schaffkuhe), Kälberkuhe,

trächt. Kühe, hochtr. Kalbinnen,

große Auswahl

schön. starker Schaffstiere und Lernstiere

(auch paarweise), sowie große Auswahl ausnahmsweis

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



R. Forstamt Hirsau. Gut Naislach.

Reihholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 13. September, um 9 Uhr vormittags im „Hirsch“ in Oberreichenbach a. Staatswald Weckenhardt (Durchforstung von Scheibholz): Nadelholz: Km. 31 Pfgl., 297 Anbr. Auszüge durch das R. Kame-ralamt Hirsau.

R. Forstamt Hirsau. Gut Hirsau.

Reihholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. Sept., 9 Uhr vormittags i. „Schwanen“ in Hirsau aus Staatswald Dittenbrunnerberg (Scheibholz): Nadelholz: Km. 6 Pfgl., 31 Anbr.

Althengstett.

Das Sammeln von Brombeeren

in den hiesigen Gemeindevaldungen für Auswärtige

ist bei Strafe verboten.

Althengstett, d. 7. Septbr. 1916. Schultheißenamt. U. E. Trost.

Jugendwehr Calw.

Sonntag, 10. September:

Feldbienstübung.

Antreten nachmittags 1 1/2 Uhr am Rathaus.

Unterstützt die Heimstadt unserer Zeppelin



durch Ankauf von Losen der

2. grossen Friedrichshafener

Gold-Lotterie

Nur Goldgewinn zusammen Mark

60000

Haupttreffer Mark

30000

6000

www. Ziehung am 4. Oktober 1916.

Los 2 Mark.

Sehr günstige Gewinnsaussichten bieten

11 Lose für nur 20 Mark.

6 Lose für 11 Mark.

Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Zu haben

in allen durch Plakate kenntlichen Ver-

kaufsstellen und dem Generalvertrieb

Eberhard Fetzer

Stuttgart, Friedrichstraße 55.

Seifenpulver, Feinseife, Bodenöl (Ersatz) Linoleumwäpse, Schussfett, Wagenfett empfiehlt billigt R. Hauber.

Eine 3-zimmerige Partier-Wohnung ist auf 1. Oktober zu vermieten. Badstraße 375.

Gesucht werden womöglich auf Oktober zwei 2-3zimmerige Wohnungen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Bad Liebenzell.

König-Wilhelm-Anlagen.

Sonntag, den 10. September, nachm. 3 1/2 Uhr,

Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batt. 126, Zuffenhausen, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Langer,

zu Gunsten von Invaliden und Hinterbliebenen gefallener Kameraden.

Eintritt 50 Pfg., ohne jedoch. Wohlthätigkeit Schrank. z. sehen.

Vormittags 11 1/2—12 1/2 Uhr

Promenademusik

ebendasselbst, gegen freiwillige Gaben.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Gasthof zum Adler statt.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an unserem Hochspannungsnetz sind die

Leitungen am Sonntag, den 10. d. Mt.

von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr

abgeschaltet.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Feinach-Station Station Feinach.

Sohlenhoner aus Leder,

400 % billiger als Sohlen, für alle Größen passend, Bequemes Gehen,

Sohlenhoner aus Eisen - Dreifuß (Nagelfuß) Stück Mk. 2.-

Schnügel - Lederschnürriemen

empfehlen Spar & Consumverein.

Ein Sortiment

Lederschnürschuhe mit Holzsohlen trifft demnächst wieder ein.



Ein Paar kräftige

Schaff = Stiere

zu verkaufen

Kohler & Pfann, Weiskirchen.



Ruh = Lose =

mit dem 4. Kalb, weil überzählig, geht dem Verkauf aus

Salob Auer, Stammheim.

Gute

Kartoffeln

sind eingetroffen bei Rühm-Daleolmo. Telefon 79.

der Eisenbahner - Geldlotterie,

Preis des Loses Mk. 1.10, Ziehung am 9. Sept. Haupttreffer 20000, 3000, 2000 usw. und der

Nachbergbau. Geldlotterie

Preis des Loses Mk. 1.-, Ziehung garant. 14. September, Hauptgewinn 20000, 5000 usw. sind noch zu haben bei W. Binz, Marktplatz